

„Die Einflussmöglichkeit der Politik ist begrenzter geworden“

LINZ. Heute, Mittwoch, beendet Karl Fraiss seine Arbeit als SP-Landtagsklubobmann. Mit den OÖNachrichten sprach er zum Abschied über seine Anfänge, Erfolge, Enttäuschungen und Veränderungen in der Politik.

VON HEINZ STEINBOCK

OÖN: Wie verbringt ein Klubobmann seinen letzten Arbeitstag?

FRAIS: Wir hatten heute (Dienstag, Anm.) noch eine Klub Sitzung, da unterstützte ich Gerti Jahn bei der Vorbereitung der Landtags Sitzung, einige Themen habe ich ja noch mitverhandelt. Der Mittwoch ist der eigentliche Schlußtag, da werde ich noch kurz in das Landhaus hereinschauen.

„Es war ein schmerzhaftes Kontrastprogramm.“

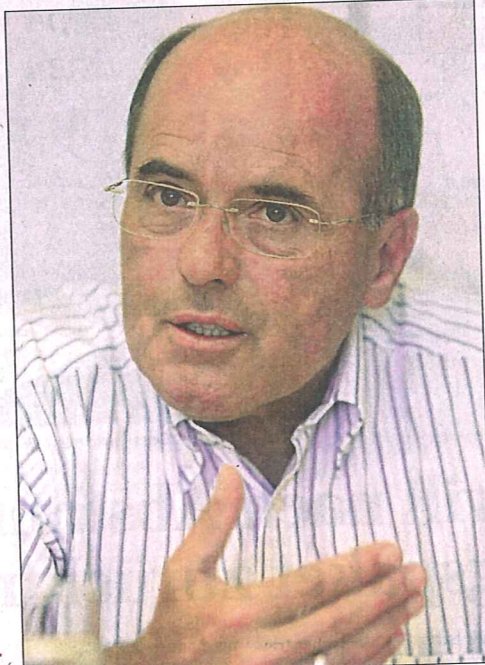
über die Landtagswahlen 2003 und 2009

OÖN: Und die ersten freien Tage?

FRAIS: Mein Kalender ist trotz allem noch ziemlich voll, im November sind Naturfreunde-Termine. Anfang Dezember mache ich ein paar Tage Urlaub in Süddeutschland. Und vielleicht komme ich jetzt öfter dazu, Tarock zu spielen.

OÖN: Erinnern Sie sich an Ihren ersten Tag im Landtag?

FRAIS: Selbstverständlich, ich bin damals im Landtag gleich als Klubobmann gewählt worden. Es waren viele routinierte Freunde im Klub, da war ich nicht so nervös. Am nervösesten war ich dann bei meiner ersten Fraktionserklärung. So nervös, dass ich



Karl Fraiss: „Ich war kein Fädenzieher.“

Foto: Weibold

zuerst zum falschen Mikrofon gegangen bin.

OÖN: 20 Jahre im Landtag: Hat sich die Politik in dieser Zeit verändert?

FRAIS: Die Gesellschaft hat sich verändert, Beispiele sind Kommunikationstechnologie und Globalisierung. Die Frage ist, ob der gesellschaftliche Wandel nicht schneller gegangen ist als das Mitgehen der Politik. Vor 20 Jahren war die Krisenhäufigkeit nicht so groß wie heute. Und die Einflussmöglichkeiten der nationalen Politik, ob in Bund oder Land, sind begrenzter geworden. Die Herausforderung an die Politik ist heute, wieder mehr

Gestaltungsmöglichkeiten zu bekommen.

OÖN: Am Wahltag 2009, als die SPÖ massiv verlor, konnte man Ihnen die Enttäuschung ansehen. War das der schlimmste Tag in Ihrer politischen Laufbahn?

FRAIS: Es war ein schmerzhaftes Kontrastprogramm zu 2003, als ich mit innerer Freude unseren Erfolg genossen hatte. Umso schlimmer war 2009, es kam eine für die Partei ganz schwierige Phase. Umso mehr freut es mich, dass es uns gelungen ist, die Partei mit Augenmaß neu aufzustellen. Ich glaube, dass wir aus der bitteren Niederlage 2009 die richti-

gen Konsequenzen gezogen haben.

OÖN: Zwischen 2003 und 2009 war die SPÖ am stärksten, agierte aber gleichzeitig als Opposition. War dieser harte Konfrontationskurs unter Erich Haider rückblickend ein Fehler?

FRAIS: Es hat in der ÖVP andere Überlegungen gegeben. An die Koalitionsgespräche kann ich mich gut erinnern. Da war für jeden Insider erkennbar, in welche Richtung es geht. In der ÖVP gab es einen größeren Flügel, für den eine Koalition mit der starken SPÖ mehr als schwierig war. Da war es einfacher, mit den kleinen Grünen zu koalieren und die SPÖ in die Oppositionsrolle zu zwingen. Das war ein Schachzug, der sich 2009 zu unserem Nachteil ausgewirkt hat.

OÖN: Mit Josef Ackerl war das Verhältnis wohl nicht immer friktionsfrei: 1993 wählte ihn der Klub nicht zum Landesrat, das tat dann die ÖVP. Es heißt, Sie hätten damals die Fäden gezogen.

FRAIS: Karl Fraiss hat grundsätzlich keine Fäden gezogen. Der Grund war, dass es damals eine Lagerbildung im der SPÖ gegeben hat, wo es ein Gegeneinander vieler gegeben hat, was ich bedauert habe und auch heute sehr bedaure.

OÖN: Wären Sie gerne selbst einmal Mitglied der Landesregierung geworden?

FRAIS: Die Arbeit als Klubobmann ist vielfältiger, wie wenn man als Landesrat für ein Ressort verantwortlich ist. Das hat meiner Art mehr entsprochen. Ich war zwar einige Male in Diskussion für ein Regierungsamt, aber ich habe nichts in diese Richtung unternommen.

POLITIKSZENE

Abschied nach 20 Jahren

Zahlreiche politische Weggefährten - nicht nur aus der SPÖ - verabschiedeten Karl Fraiss gestern bei einer Feier im Landhaus. Landeshauptmann Josef Pühringer (VP) überreichte ihm das Goldene Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich. Unter den Gratulanten waren Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, die Klubchefs Thomas Stelzer (VP), Günther Steinkellner (FP) und Gottfried Hirz (Grüne) sowie Fraiss' Nachfolger im SP-Klub, Gertraud Jahn.

20 Jahre stand Fraiss an der Spitze des SP-Landtagsklubs. Länger, 23 Jahre, hatte dies nur Ludwig Bernaschek „geschafft“. Gestern zog Fraiss auch Bilanz. Mit vier Parteichefs arbeitete er zusammen: Karl Grunner, dessen Büroleiter er vor seinem Landtags-Einzug war, Fritz Hochmair, Erich Haider und Josef Ackerl. In 108 Landtags- und 1811 Ausschuss-Sitzungen wirkte Fraiss mit. Als bedeutenden Erfolg nannte er zum Beispiel die Neuformulierung der Landesverfassung.



Foto: Inshinger/Land OÖ

Pühringer überreichte Fraiss das Goldene Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich.